

1. Zusammenfassung

„Educational institutions and governments should provide the institutional support, resources and legitimacy for youth-led change processes towards sustainability.“

UNESCO Youth Conference¹

Hochschulen sind große Potenzialträger für die gesellschaftliche Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung. Dies hat sowohl die UNESCO, als auch der WBGU² in seinem Gutachten von 2011 festgehalten. Hier sind Bildung und Forschung grundlegende Bedingungen für diese gesellschaftliche Veränderung.

Hochschulen beinhalten die Hauptdimensionen Lehre, Forschung und Betrieb, auf denen nachhaltige Entwicklung ansetzen kann. Sie bieten durch ihre angesiedelte Forschung den wissenschaftlichen Hintergrund für Innovationen und Veränderungen. Als große und angesehene Betriebe können sie durch nachhaltige Betriebsführung Vorbilder sein, aber auch erhebliche Einsparpotenziale verzeichnen. Hochschulen haben als einflussreiche Bildungseinrichtungen die Möglichkeit und die Verantwortung nachhaltige Entwicklung lokal, regional und überregional voranzutreiben.

StudentInnen* der Universität Hildesheim, insbesondere im künftigen Berufsfeld der Bildung, können MultiplikatorInnen* für die angestrebten Gesellschaftsveränderungen sein. Daher wünschen wir uns Forschung und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sowie eine nachhaltigorientierte Betriebsführung.

Derzeit sind untrennbare Teilaspekte der Nachhaltigkeit in dem Leitbild der Profil-, Stiftungs- und Studierendenuniversität Hildesheim verankert. Genannt seien hier beispielsweise die Abschnitte: Interdisziplinarität, Vernetzung, Verantwortung sowie Orientierungswissen und Schlüsselqualifikationen. Zudem bekennt sich die Universität Hildesheim bekennt sich außerdem im Entwicklungsplan MINERVA 2020 zu dieser Verantwortung.

„Eine zukunftsorientierte Ausprägung von Bildung innerhalb einer modernen demokratisch-pluralistischen Gesellschaft muss sich dabei heute am Leitbild der Nachhaltigkeit orientieren und neben dem notwendigen fachspezifischen Wissen übergreifender Elemente einer Bildung für nachhaltige Entwicklung aufweisen.“³

MINERVA 2020 – Entwicklungsplan der Universität Hildesheim

¹ UNESCO WORLD CONFERENCE ON EDUCATION OF SUSTAINABLE UNIVERSITY (2014): Youth Statement. <http://www.unesco.org/new/fileadmin/MULTIMEDIA/HQ/ED/pdf/esd2014/UNESCO_ESD_Youth_Statement_English_Final.pdf>. (Stand: 2014) (Zugriff: 09.03.2015).

² Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltverträglichkeit (WBGU)(2011): Hauptgutachten. Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation. Berlin.

³ STIFTUNG UNIVERSITÄT HILDESHEIM (2013): MINERVA 2020. Entwicklung der Universität Hildesheim Stiftung öffentlichen Rechts.

In der Umsetzung, der im Leitbild genannten, Ziele hinkt die Universität Hildesheim jedoch den nationalen und internationalen Forderungen entsprechend der UNESCO⁴ hinterher. Nachhaltige Entwicklung ist an der Universität Hildesheim nicht strukturell verankert und existiert in Lehre, Forschung und Betrieb nur punktuell. Zudem ist eine geringe interne und externe Vernetzung und Transparenz der aktuellen Nachhaltigkeitsbemühungen festzustellen. Weitere Herausforderungen auf den Weg zu einer nachhaltigen Universität sind ungeklärte Zuständigkeit, geringe Partizipation der Studierenden, eine hohe Fluktuation der Studierenden, eine geringe Identifikation mit der Universität Hildesheim, sowie geringe Inter- und Transdisziplinarität.

Ein studentischorganisiertes und durch HochschulmitarbeiterInnen* unterstütztes Green Office kann sich diesen Herausforderungen als Anlauf- und Vernetzungsstelle annehmen und trägt zur nachhaltigkeitsausgerichteten Konsolidierung und Profilschärfung der Universität bei. Es führt zu einer Differenzierung in der deutschen Universitätslandschaft und steigert den Attraktivitätswert der Universität Hildesheim für WissenschaftlerInnen* und Studierende. Zudem fördert es die Institutionalisierung von studentischem Engagement. Die Universität Hildesheim kann durch ein Green Office ihrer Verantwortung gegenüber gesellschaftlichen Belangen gerecht werden und ihre Vorbildfunktion in der Gesellschaft einnehmen.

Folglich schlagen wir ein unter studentischer Partizipation organisiertes Green Office nach dem Modellkonzept der Universität Maastricht vor. Die Universität Hildesheim bietet viele Gestaltungsmöglichkeiten für ein Green Office. Eine besondere Bedeutung kommt hier dem **studentischen Engagement** zu, das durch die interne Struktur gefördert wird. Die **Begleitforschung & Lehre** zum Thema **Nachhaltigkeit** ist ein weiteres Standbein, welches sich von den bestehen Green Office Modellen abhebt. Durch die studentische Mitarbeit und die Begleitforschung wird das Green Office zu einem Reallabor für gesellschaftliche Veränderungen. Zudem wird die Universität Hildesheim Teil der **internationalen** Green Office Bewegung. Durch die einzigartige Kombination dieser Eigenschaften stellt das Green Office Hildesheim ein innovatives Konzept dar, wodurch die internationale und nationale Bedeutung steigt. Letztendlich zeichnet sich die Universität Hildesheim durch dieses Leuchtturmprojekt in Deutschland aus.

Das Green Office Modell:

- Beruht auf den 6 Prinzipien: StudentInnen* & Personal, Weiterbildung, Zusammenarbeit, Integration, Mandat und Ressourcen.
- Arbeitet in Lehre, Forschung, Betrieb, Gemeinschaft und Governance.
- Fördert die Zusammenarbeit mit Stadt & Region.
- Ist ein international anerkanntes Konzept.
- Wird an die jeweiligen Universitätsstrukturen angepasst.

⁴ Deutsche UNESCO- Kommission e.V. (Hrsg.) (2014): Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung. Netzwerke fördern, Bewusstsein verbreiten. Bonn: VAS-Verlag.